

# Predigt am Sonntag Invokavit – Johannesgemeinde Hamburg-Rissen

31. Januar 2021

Pastor Christian Stehr

## Von der Versuchung

Lesung aus dem Evangelium nach Matthäus, Kapitel 4:

*Da wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt, damit er von dem Teufel versucht würde. Und da er vierzig Tage und vier-zig Nächte gefastet hatte, hungerte ihn. Und der Versucher trat zu ihm und sprach: „Bist du Gottes Sohn, so sprich, dass diese Steine Brot werden.“ Er aber antwortete und sprach: „Es steht geschrieben (5. Mose 8,3): ‚Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort, das aus dem Mund Gottes geht.‘“ Da führte ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt und stellte ihn auf die Zinne des Tempels und sprach zu ihm: „Bist du Gottes Sohn, so wirf dich hinab; denn es steht geschrieben (Psalm 91,11-12): ‚Er wird seinen Engeln deinetwegen Befehl geben; und sie werden dich auf den Händen tragen, damit du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.‘“ Da sprach Jesus zu ihm: „Wiederum steht auch geschrieben (5. Mose 6,16): ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.‘“ Darauf führte ihn der Teufel mit sich auf einen sehr hohen Berg und zeigte ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit und sprach zu ihm: „Das alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ Da sprach Jesus zu ihm: „Weg mit dir, Satan! Denn es steht geschrieben (5. Mose 6,13): ‚Du sollst anbeten den Herrn, deinen Gott, und ihm allein dienen.‘“ Da verließ ihn der Teufel. Und siehe, da traten Engel zu ihm und dienten ihm.*

„Der Versuchung widerstehen“ – so, liebe Gemeinde, umschreibt die evangelische Kirche das Thema des heutigen Sonntags.

Der Versuchung widerstehen – die Versuchung hat keinen guten Ruf, jedenfalls nicht in Bibel oder Kirche. „Und führe uns nicht in Versuchung“ beten wir im Vaterunser. Versuchungen gilt es zu widerstehen – wenn das nicht gelingt, wird’s kritisch. Das merken Adam und Eva im Paradies ganz existentiell, als sie die verbotene Frucht essen und anschließend das Paradies verlassen müssen, um fortan nicht mehr ohne Schweiß und Schmerzen leben zu können.

Versuchungen gilt es zu widerstehen. Jesus gelingt das, als er nach seiner 40-tägigen Fastenzeit in der Wüste von Teufel versucht wird. Klar gelingt Jesus das – alles andere wäre ein Wunder.

Die Versuchung hat keinen guten Ruf, und der Versucher erst recht nicht. Die Schlange in der Paradiesgeschichte, die die ersten Menschen verführt hat, wird gar von Gott verflucht. Obwohl sie doch nicht einmal gelogen hat mit ihrem Versprechen: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.“ Genauso geschieht es dann auch. Und trotzdem: die Schlange, die doch nur die Wahrheit sagt, gilt als böse und wird als Satan angesehen.

Warum eigentlich haben Versuchungen und Versucher einen so schlechten Ruf? Was ist so schlimm daran, sich von etwas versuchen zu lassen, sich verführen zu lassen? – Ich glaube, das Schlimme ist, dass wir uns von dem ablenken lassen, was wir eigentlich wollen. Um ein scheinbar ganz banales Beispiel zu nehmen: nichts spricht gegen ein Stück Kuchen. Wenn ich aber ‚eigentlich‘ abnehmen will, dann sollte ich vielleicht der Versuchung widerstehen – und mich nicht verführen lassen.

Wenn Adam und Eva in der alten biblischen Sage ‚eigentlich‘ im Paradies bleiben wollten, wenn sie ‚eigentlich‘ weiterhin unter der Obhut und Vormundschaft Gottes leben wollten, dann hätten sie die Frucht mal lieber nicht essen sollen. Wenn Sie aber ‚eigentlich‘ sowieso raus wollten aus dem Paradies, wenn sie ‚eigentlich‘ sowieso ihr Leben selbst in die Hand nehmen, es selbst gestalten und verantworten wollten – dann konnten sie nichts Besseres tun als eben genau das: vom sagenhaften Baum der Erkenntnis zu essen.

Ich glaube ja, dass unsere legendarische Erzählung von der Versuchung Jesu in der Wüste eigentlich gar keine Versuchungsgeschichte ist. Das, was der Teufel Jesus da anbietet, übt – so glaube ich – auf Jesus gar keinen Reiz aus, stellt keine Versuchung für ihn dar. Brot aus Steinen, von einer Zinne springen, die Welt beherrschen – was hätte Jesus daran interessieren können? Selten wohl war ein Verführer so wenig verführerisch wie der Teufel bei Jesus in der Wüste.

Der Versuchung widerstehen – ich glaube, fast noch wichtiger als einer Versuchung zu widerstehen ist es, ihr auf den Grund zu gehen. Was versucht mich, was – oder wer – übt einen verführerischen Reiz auf mich aus? Und vor allem: Warum? Es lohnt sich, so meine ich, dem nachzugehen. Ist es wirklich – um beim Beispiel von eben zu bleiben – der leckerer Geschmack des Kuchens? Oder ist es doch eher meine Zuckersucht? Oder mein Frust, der mich zum Fressen bringt, damit ich wenigstens auf diese Weise ein paar Glückshormone abkriege?

Den eigenen Versuchungen auf den Grund zu gehen – es lohnt sich. Um sich selbst besser kennenzulernen, um sich selbst besser zu verstehen, und vielleicht ja auch, um dann dieser Versuchung besser widerstehen zu können. Oder eben dieser Versuchung überzeugter nachzugeben. – Ich glaube, dass Adam und Eva eigentlich genug davon hatten, im Paradies zu spielen und den Tieren Namen zu geben. Sie wollten raus aus dem Paradies und erwachsen werden. Das die Welt da draußen dann so ganz anders war – das steht auf einem anderen Blatt.

Der eigenen Versuchung auf den Grund zu gehen – letztlich mag das zu der Frage führen: Wonach suche ich? Wonach suche ich gerade jetzt, wonach suche ich in meinem Leben? Ich bin ziemlich sicher: Jesus suchte trotz seines Hungers nach 40-tägigem Fasten nicht nach Brot aus Steinen. Und erst recht suchte er nicht nach der Weltherrschaft...

Wir haben Passionszeit, liebe Gemeinde: Fastenzeit. Eine gute Zeit vielleicht, den eigenen Versuchungen auf den Grund zu gehen. Und ihnen dann vielleicht zu widerstehen. Oder sich mit größerer, mit bewussterer Freude verführen zu lassen. Wonach suchen wir, je für uns oder auch miteinander? – Ostern werden wir dann vielleicht mehr wissen!

Amen.